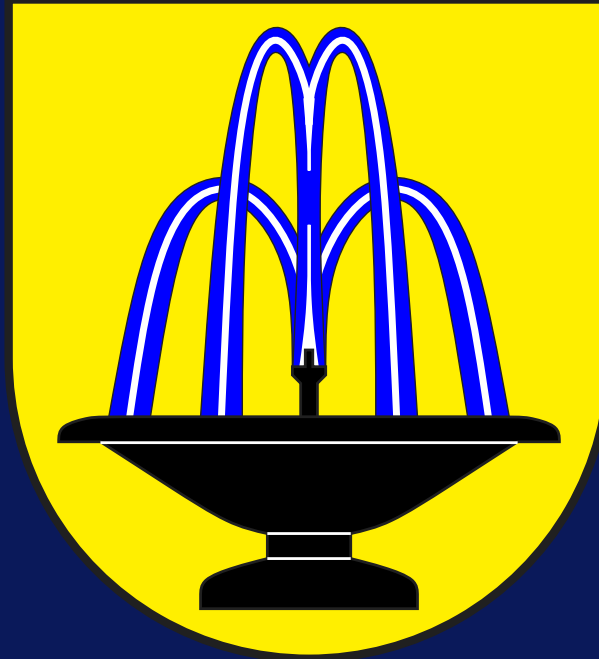


GESICHTER DER SCHWEIZ



GEOGRAFISCHE
BILDPRÄSENTATIONEN

Die Mineralquellen von Scuol-Tarasp



Eine geografische Bildpräsentation



Seit dem 14. Jahrhundert sind Mineralquellen in und um Scuol bekannt. Im 19. Jahrhundert kam mit dem Tourismus auch der Bädertourismus auf. Im Wallis war Leukerbad der Schwerpunkt, in Graubünden hauptsächlich Scuol. Unten am Inn entstand ein grosses Badehotel, gegenüber eine Trinkhalle mit den stärksten Mineralwassern Europas. Sowohl das Baden als auch das Trinken geschah unter ärztlicher Anleitung.



Aus vier verschiedenen Quellen kommt das Badewasser.

Heute konzentriert sich der Badetourismus mitten in Scuol um das Bogn Engiadina – eine teure Sache. Drei Stunden Baden kosten Fr. 29.--



Fünf Dorfbrunnen im Dorf Scuol und einer in Sent liefern Mineralwasser. Ihr Geschmack ist recht säuerlich. Der Plaz-Brunnen links hat Wasser aus der Quelle Sotsass, der Brunnen Bügl Grond spendet Wasser aus der Chalzina-Quelle. Aus je einem Hahnen fliesst hingegen normales Trinkwasser.

Die Dolomiten sind Teil einer Gebirgsdecke, die am Nordrand des Subkontinents Adria (Teil von Afrika) entstanden und von Süden her über alle anderen Decken hinweg überschoben wurde.

Piz Lischana

Piz S-chalambert

Piz Lord

Aufnahme von der Ruine Steinsberg aus

In der Bildmitte ist das Schloss Tarasp zu erkennen. Von Ardez aus überblicken wir den östlichen Teil der Unterengadiner Dolomiten. Ihre höheren Teile bestehen aus Dolomitgestein, das im Gegensatz zu normalem Kalk ausser Calcium auch Magnesium enthält, und Liaskalk. Der linke Talhang besteht aus metamorphen Gesteinen (Gneis und Migmatit) und viel Bündnerschiefer. Dazwischen kommen Gesteine alter Ozeanböden vor und auch Gips. Wo aus der Tiefe Kohlensäure aufstösst, löst das damit angereicherte Tiefenwasser Mineralien aggressiv auf. So kommen rund um Scuol und Tarasp über 20 Mineralquellen aus dem Boden, die 5 bis 25 Jahre benötigen, um sich mit Mineralien zu sättigen.



Die Bonifaciusquelle befindet sich am Inn; sie ist die am weitesten flussaufwärts gelegene Mineralquelle. Sie ist vom Typ «Eisenhaltiger Calcium-Natrium-Hydrogencarbonat Sauerling». Das Quellwasser ist stark : Es enthält pro Liter 5'570 mg Mineralien, dreimal soviel wie Valservasser. Das Eisen (11 mg pro Liter) sorgt für die orangerote Farbe. Der Überlauf fließt direkt in den Inn.





Bevor das Bonifacius-Wasser den Inn erreicht, lagert es reichlich Kalk ab. So entsteht Kalktuff, der an anderen Orten als Baumaterial verwendet wird.



1,5 km flussabwärts, aber auf der linken Seite des Inns, befindet sich die ungefasste Fuschna-Quelle. Sie ist ein Calcium-Hydrogencarbonat-Eisen - Säuerling. Sie enthält pro Liter 4'000 mg Mineralien, darunter 79 mg Magnesium und 8 mg Eisen. Das Eisen verursacht die rote Färbung.



2,5 km flussabwärts von der Bonifaciusquelle steht seit 1876 die Trinkhalle. Seit 2016 ist der Zutritt gesperrt, weil weiter links ein Felsabbruch droht. Hier wurden die stärksten Mineralquellen Europas gefasst und unter ärztlicher Anleitung für Trinkkuren angeboten : Die Luciusquelle mit 15'100 mg Mineralien pro Liter die gehaltvollste Quelle Europas, und die Emeritaquelle mit 13'300 mg Mineralien pro Liter.

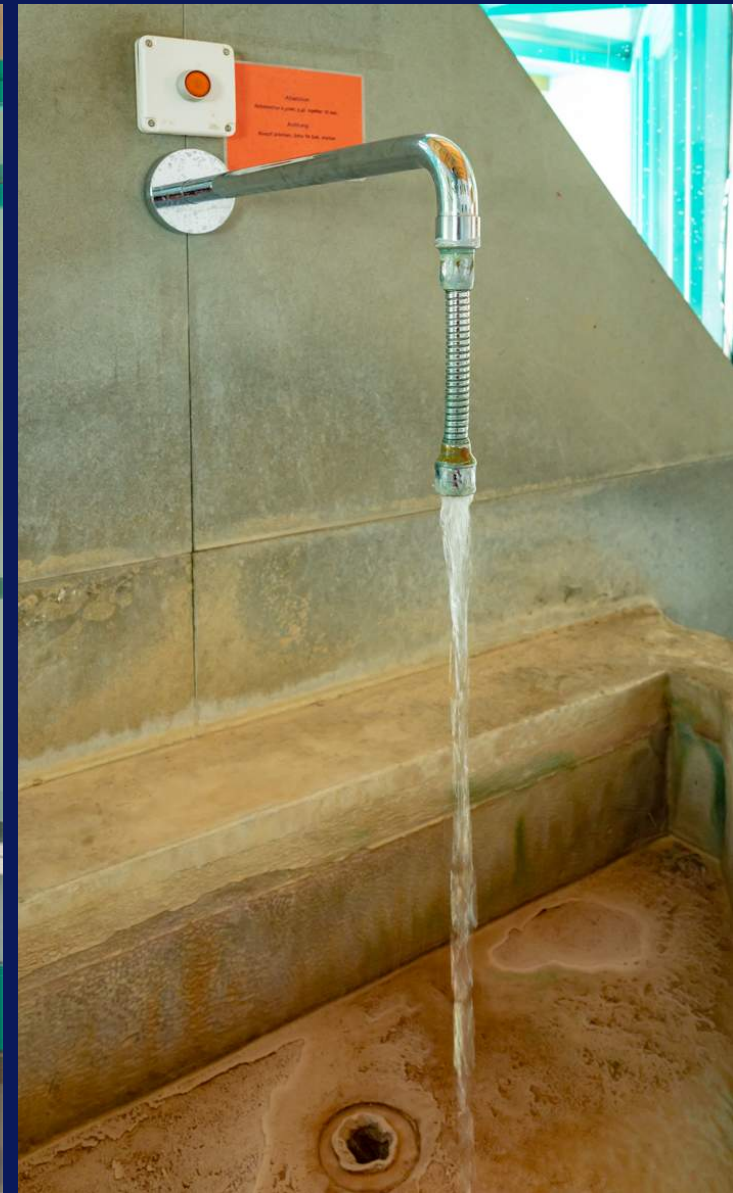
Bündnerschiefer ist ein brüchiges Gestein, aber in diesem Gestein kommen die meisten Mineralquellen der Alpen vor. Nur im Jura sind es andere Gesteine. Im Hintergrund ist ein weiteres Quellgebäude zu sehen. Gehen wir hin.



← Quell-Überlauf



Die Carolaquelle steht etwas flussaufwärts von der Trinkhalle und gegenüber dem Kurhotel. Sie ist nach einer sächsischen Königin benannt, die am Ende des 19. Jahrhunderts mehrmals hier zur Kur weilte. Die Quelle ist ein Natrium-Calcium-Hydrogenkarbonat-Chlorid-Säuerling. Eisen enthält sie kaum, deshalb fehlt hier auch ein rötlicher Ausfluss. Der Gehalt an Magnesium ist etwa gleich wie beim Eptinger Mineralwasser aus dem Jura.



Die Carolaquelle wurde 1862 zufällig entdeckt, als man Sprengungen für die Brücke durchführte. 1920 wurde sie in einem zehn Meter tiefen Schacht neu gefasst. Das Wasser wird elektrisch hoch gepumpt. Wenn man den Knopf drückt und zehn Sekunden wartet, dann fließt es aus dem Hahnen. Die typische rote Farbe fehlt hier, weil das Wasser kaum Eisen enthält.



Schräg gegenüber der historischen Trinkhalle befindet sich die Büvetta Sfondraz, ein kleines Ausflugsbeizli. Hier kommt die Funtana Sfondraz heraus, deren Auslauf in den Inn hier gut zu sehen ist. Im Hochsommer ist diese Büvetta täglich geöffnet, sonst nur an einzelnen Tagen.



Die Sfondrazquelle hat 7'366 mg Mineralstoffe pro Liter. Sie ist ein eisenhaltiger Natrium-Calcium-Hydrogencarbonat-Chlorid – Sauerling.



Seit 1865, während der Hochblüte des Badetourismus, steht auf der Schulser Talseite das Grand Hotel Kurhaus Tarasp. Die Blüte ist heute leider vorbei. 16

Während der Blütezeit im 19. Jahrhundert weilten viele Engländer zur Kur im riesigen Kurhotel. Sie stellten Ansprüche : Sogar eine englische Kirche wurde ihnen 1883 gebaut, am Hang über der Talstrasse. Sie ist nicht mehr in Betrieb. Durch ein Fenster sieht man einen abgeschabten Teppich, alte Postermöbel, einige Textilien und Ginggernillis (Gerümpel).



Der östliche Teil des Dorfs Scuol wird vom Flüsschen Clozza durchflossen. Hier über dem Dorf ist die Funtana Clozza. Der Brunnen steht etwas unterhalb der eigentlichen Quelle : Ein Calcium-Hydrogencarbonat-Eisen - Sauerling. (Eisen : rötliche Farbe, das kennen wir schon.) Der Mineralgehalt pro Liter beträgt 1666 mg.





Nordöstlich des Spitals von Scuol, oberhalb der Strasse nach Sent, befindet sich am Hang die Funtana Sotsass. Die Quellfassung ist in einem gespendeten Gewölbe mit Sitzbänken, der Brunnen steht etwas unterhalb. Der Mineralgehalt beträgt 2'217 mg pro Liter. Es handelt sich auch bei dieser Quelle um einen Calcium-Hydrogencarbonat-Eisen – Sauerling.



Der nächste Brunnen, Funtana Rablönch, liegt weiter östlich, unterhalb der Talstrasse, genau nördlich des Weilers Pradella.
Es ist ein Calcium-Hydrogencarbonat-Eisen – Säuerling mit einem Mineralgehalt von 2'172 mg pro Liter..



Der Auslauf der Rablönchquelle geht unter der Strasse hindurch hinunter in den Wald. Obwohl nur 6 mg Eisen pro Liter im Wasser ist, färbt sich der ganze Hang rötlich. Auch unser Blut enthält Eisen, das Hämoglobin im Blut bestimmt die rote Farbe, obwohl nur ein sehr geringer Teil davon Eisen ist.



Hoch oben im Val Lischana steht auf einem Felskopf auf 2500 m Höhe die Lischanahütte des SAC.

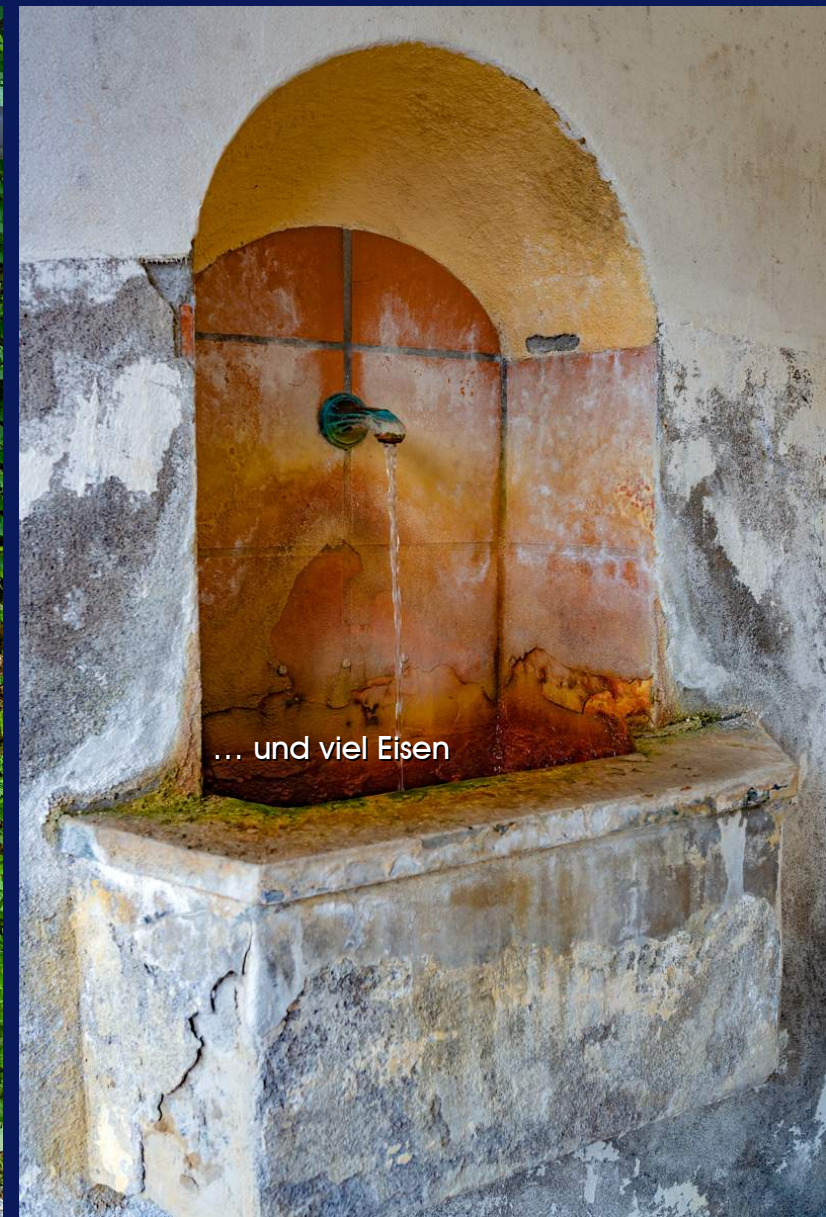
Starke Tele-Aufnahme vom Talboden aus, 2021

Wenn man von der Lischanahütte durch das Val Lischana absteigt, kommt man am Brunnen Funtana Cotschna (Roter Brunnen) vorbei. Jenseits des Bachs ist ein kleiner Wasserfall mit Wasser, das nur wenig Mineralgehalt hat. Dass aber Eisen dabei ist, verrät die rote Färbung deutlich.

Dia-Aufnahme rechts : September 1977



Eisenhaltiger Natrium-Magnesium-Hydrogencarbonat-Sulfat - Säuerling



Am Inn-Ufer ganz unten am Val Lischana befindet sich eine Quelle, die mehrere Meter unter dem Inn ins Grundwasser mündet. Nur durch eine Tiefenbohrung und den Einsatz einer elektrischen Pumpe kann das Wasser der Lischana-Quelle an die Oberfläche befördert werden. Das Mineralwasser fließt nach einem angegebenen Zeitplan aus dem Hahnen : 2 Stunden Wasser, 2 Stunden Pause usw. Wer in der Pausenzeit Wasser trinken möchte, muss auf den Knopf drücken und dann 30 Sekunden warten. Diese Quelle enthält pro Liter 11'000 mg Mineralien, darunter 652 mg Magnesium, so viel Magnesium hat keine andere Quelle in Europa.



Damit ist unsere Mineralwasser-Runde beendet. Wir sind zurück im Dorf Scuol. Im Unterengadiner Museum können wir noch mehr erfahren.